

Gottesdienst in der Gemeinschaft der Einsiedler*innen und der in der Martha-Kirche Feiernden am 28. Juni 2020

Welche Frau,
die zehn Silbergroschen hat und einen von ihnen verliert,
zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus
und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet?
Und wenn sie ihn gefunden hat,
ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarn und spricht:
Freut euch mit mir, denn ich habe meinen Silbergroschen ge-
funden, den ich verloren hatte.

Guten Morgen, willkommen zu unserem Gottesdienst am 3. Sonntag der Trinitatiszeit. Wir feiern in der Martha-Kirche und an mancherlei Orten zuhause oder unterwegs. Willkommen in dieser größeren und weiteren Gemeinschaft. Wo auch immer ihr seid, nehmt wahr, welcher Ort, welcher Platz für heute der richtige ist. Und vielleicht möchtet ihr etwas Grünendes, Blühendes dabei haben, etwas, das euch kostbar ist und vielleicht eine Kerze für das, was ihr verloren habt, was gesucht und gefunden werden möchte.

Welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen von ihnen verliert.... Immer wenn wir auf den Martha Hof kommen und den Weg in die Kirche gehen, werden wir durch das Relief auf der rechten Seite an sie erinnert. Die Frau, die das Verlorene sucht, bis sie findet. Und wir können dem nachspüren, was wir verloren haben, etwas kostbares, das vielleicht so sehr verloren gegangen ist, dass es fast in Vergessenheit geraten ist. Aber nur fast. Die Gleichnisse Jesu erinnern uns daran und unser Herz.

Lassen wir uns erinnern. Lassen wir uns ermutigen zu suchen und zu finden und in die Freude einzustimmen.
Wir feiern Gottesdienst im Raum des Namens Gottes,

Mutter-Vater allen Lebens,
im Namen Jesu Christi, uns Lebensbruder und Erlöser,
im Namen der heiligen Geistkraft.

In dir, du gütige Dreifaltigkeit, in dir steht unsere Hilfe, zu dir
hin erheben wir Herzen, Sinne und Stimmen. Dich preisen, dir
danken und dir singen wir. Amen.

**Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von den Schöpfers
Ehr.... Ich lade ein, in diesen Lobpreis einzustimmen.**

<https://youtu.be/Uu3smyVi7TE>

Ich lade ein, mit dem Psalm für die neue Woche zu beten.

Segne die Eine, du meine Lebenskraft!

Alles in mir segne ihren heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele,

und vergiss nicht, was Gott alles vollbracht hat:

Du vergibst mir meine Schuld

und machst heil, was zerbrochen ist in mir.

Du befreist mein Leben aus dem Grab,

Du krönest mich mit Güte und Barmherzigkeit.

Du sättigst meine Schönheit mit Gutem.

Du erneuerst meine Kraft wie das Gefieder des Adlers.

Gerechtigkeit bewirkt die Eine,

spricht Recht allen, die unter Gewalt leiden.

Mitfühlend, voll Zuneigung ist der Eine,

geduldig und reich an Güte.

So hoch der Himmel über der Erde,

so mächtig leuchtet Deine Güte.

Fern wie der Sonnenaufgang vom Abend,

so ferne lässt DU unsere Verfehlungen von uns sein.

Wie Vater und Mutter sich liebend erbarmen,
so erbarmst Du Dich unser, die Dich anrufen.
Menschen – wie Gras sind ihre Tage,
wie Wildblumen blühen sie auf.
Da: Ein Wind weht vorüber – weg sind sie,
hinterlassen keine Spur.
Deine Güte aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit
und deine Gerechtigkeit von Generation zu Generation.
Lobe den Herrn, meine Seele,
lobet ihr Engel, lobet alle Wesen an allen Orten.

(nach Psalm 103)

Psalmmeditation: Lass ein Wort, ein Satz, ein Satzteil aus dem Psalm, das dich jetzt bewegt, weiter wirken. Dies kann durch ein Murmeln des Herzens geschehen, durch lautes Wiederholen, vielleicht verbunden mit dem Atem, durch ein Singen mit Tönen, die jetzt entstehen.

Erste Lesung: Lukas 15, 1 - 10

Es nahten sich Jesus aber allerlei Zöllner und Sünder,
um ihn zu hören. Die Angehörigen der pharisäischen Glaubens-
richtung und die Schriftgelehrten murrten und sprachen:
Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.
Jesus aber erzählte ihnen dies Gleichnis und sprach:

Welcher Mensch ist unter euch,
der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert,
nicht die neunund neunzig in der Wüste lässt.
Und er geht dem verlorenen nach,
bis er's findet.
Und wenn er's gefunden hat,
so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.

Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir. Denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

Oder welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen von ihnen verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir, denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte.

Ich sage euch: So wird im Himmel mehr Freude sein über einen Sünder, der umkehrt, als über 99 Gerechte, die eine Umkehr nicht nötig haben.

Wort des lebendigen Gottes.



Bless the Lord, my soul – Taizé-Gesang zum Mitsingen

<https://youtu.be/UYLKrFOLS-E>

Zweite Lesung: Lukas 15, 11 – 32

Das Gleichnis von den Verlorenen Söhnen

(Bitte aus der Bibel lesen)

Hashivenu – Geleite uns, dass wir heimfinden.

Gesang zum Hören. <https://youtu.be/No4mG5dsjh0>



Predigt:

Es nahen sich Jesus aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Die Angehörigen der pharisäischen Glaubensrichtung und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen. Jesus aber erzählte ihnen dies Gleichnis.

Liebe Murrende oder nicht Murrende, liebe nicht mehr oder noch nicht oder immer wieder anders Murrende, liebe Verliebte, liebe Findende, liebe Gemeinde,

unsere Texte heute sind Seelsorge an den Murrenden. Und, wie gut, dass sich jemand um ihre Seele sorgt, dass sie, dass wir nicht einfach abgekanzelt werden: Wie kannst du nur murren. Du hast es doch gut. Freu dich gefälligst mit statt zu murren.

Wir wissen ja, dass nicht akzeptierte Gefühle nur umso stärker werden. Was verdrängt und abgespalten werden muss, das führt oft ein verhängnisvolles Eigenleben.

Also, wenn sich in Sünde verstrickte Menschen Jesus nahen, ihn zu hören, dann können und dürfen auch wir es. Dann können und dürfen wir unsere murrenden Anteile herzlich willkommen heißen, uns mit ihnen Jesus nahen, uns zugleich denen nahen, die mit uns gemeinsam bedürftig sind nach Seelsorge, nach Worten, die wohl tun, nach einer Atmosphäre, die Herz und Geist weit werden lässt.

Jesus erzählt ein Gleichnis. Was geschieht im Erzählen und Hören eines Gleichnisses?

Zunächst schafft es Abstand. Die Murrenden und die Sündigen und die, die beides zugleich sind, sie können, wir können heilsam Abstand nehmen zu uns selbst, zu unseren Gefühlen, zu unseren Beurteilungen. Die Zuhörenden müssen sich jetzt nicht

über sich selbst Gedanken machen, sich erklären, sich rechtfertigen, sich korrigieren. Sie dürfen, wir dürfen einfach zuhören. Und dann, in einer Atmosphäre von Herzensgüte, werden Geschichten erzählt, Alltagsgeschichten. Und manche finden sich in dem Mann wieder, der ein Schaf verliert, manche in der Frau, die einen Silber Groschen verliert, und die Frage kommt ins Schwingen, was denn wir verloren haben.

Und dann das Gleichnis von den verlorenen drei. Hier geht es um die engsten und wichtigsten Familienbeziehungen. Und Jesus erzählt vom Verlieren und Verloren gehen und ein ganzes Feld von Menschlichem und Allzumenschlichem tut sich auf. Ein ganzes Panorama menschlicher und tierischer Wege, Umwege, Irrwege, eine weite Palette von Gefühlen und Beziehungsdynamiken.

Und die, die zuhören, die Abstand gewonnen haben von ihren Lebensgeschichten, sie hören und gehen den ein und anderen Weg mit oder den dritten.

Vielleicht finden wir uns wieder in dem Hirten, der ein Schaf verloren hat, oder in dem Schaf, das so gerne ausschert von der Herde. Und oft geht es gut und manchmal geht es verloren. Oder wir finden uns wieder in der Frau, die mit Sorgfalt und Geduld das Verlorene sucht, und sich nicht scheut, auch in dunkle und dreckige Ecken Licht zu bringen. Oder in dem Silberstück, das eigentlich so wertvoll ist, und nun liegt es verloren in einer dunklen Ecke und verstaubt. Wird jemand den Verlust bemerken und nach uns suchen?

Und dann das wohl bekannteste Gleichnis Jesu, das Gleichnis vom verlorenen Sohn, oder besser von den verlorenen Söhnen, denn wie verloren ist der Ältere in seinem Zorn und seinem Mitfühlen verweigern! Und wie verloren fühlt sich der Vater bei so viel Verlorenheit seiner Söhne. Und die Mutter – sie ist so gründlich verloren gegangen, dass sie nicht einmal erwähnt wird. Und gab es da nicht auch noch Töchter und Schwestern?

Na ja, und wie mag es den Sklavinnen und Sklaven ergangen sein bei alledem. Welche Erfahrungen von Verlorenheit gäbe es da zu erzählen.

Jesus sagt: So wird Freude sein über einen Sünder, der umkehrt. Ich finde das einen bemerkenswerten Blick auf uns sündige Menschen. Sündigen ist wie verlieren und verloren gehen. Umkehren ist wie Finden und Heimkommen.

Ebenfalls bemerkenswert: Jesus erzählt vom Verlieren und Verloren gehen ohne Vorwurf. Es ist einfach so. Es scheint zu unserem Menschsein dazu zu gehören, zu unserem Leben und Lieben, zu unserem Leben- und Liebenlernen. Wir verlieren, etwas, einen Teil von uns selbst, vielleicht Mitgefühl, vielleicht Lebensfreude, Humor, Lachen, vielleicht Mut zur Verantwortung, vielleicht Gestaltungskraft, Inspiration. Ein Teil von uns geht verloren, wir selber gehen verloren. Das passiert, es darf sein, es darf akzeptiert werden, wahrgenommen, ernstgenommen, ans Herz genommen. Jesus erzählt von unterschiedlichen Wegen des Verlierens und Verlorengehens und wir können die unseren hinzufügen.

Und dann erzählt Jesus von Wegen und Prozessen des Findens und Gefundenwerdens. Und das sind zum einen aktive, engagierte, fürsorgliche Wege wie bei dem Hirten, der sich weit weg von den bekannten Wegen wagt, um zu finden. Wie bei der Frau, die die dreckigsten Ecken aufspürt.

Und es sind Wege, die aus purer Not gegangen werden: „Da ging der Sohn in sich: So viele Sklavinnen und Sklaven meines Vaters haben Brot im Überfluss und ich komme hier um vor Hunger.“

Und manchmal bedeutet Finden zunächst gar nichts tun zu können, wie der Vater, einfach nur der Möglichkeit der Umkehr Türe und Herz weit öffnen. Und dann das Finden geschehen lassen, bekräftigen und feiern.

Manchmal finden wir, manchmal werden wir gefunden, von Menschen, von Gott, der Lichtfrau, von Christus, dem guten Hirten, von Gott, uns Vater und Mutter. Und oft sind finden und gefunden werden zwei Seiten eines Geschehens.

Manche Prozesse von finden und gefunden werden sind noch offen und immer wieder offen: „Da wurde der Bruder wütend und wollte nicht hinein gehen. Sein Vater aber kam heraus und lud ihn ein.“ Und auch der Bruder bekommt Raum in dem Gleichnis. Er macht seinem Ärger Luft, benennt das, was er als Unrecht empfindet und was schon so lange in ihm nagt. Und die Hörenden können auch hier mitgehen, mitfühlen, verstehen: „Siehe, ich diene dir schon so viele Jahre und habe noch nie ein Gebot von dir übertreten, und nie hast du mir einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber kommt, der deine Habe mit Unzüchtigen verfressen hat, und du lässt für ihn das Mastkalb schlachten!“

Und so geht es am Ende der drei Gleichnisse einen Schritt tiefer. Wir hören, welches Lebensgefühl dem Murren Nahrung gibt. Welche Sicht der Dinge Solidarität verhindert. Welche Selbstwahrnehmung den Bruder draußen vor der Türe des Festen bleiben lässt.

Wie gut, dass dies zur Sprache kommt und gesagt und gehört und mitgeföhlt werden kann.

Und dann eröffnet Jesus einen neuen Horizont, eine neue Sicht der Dinge: Mein Kind, du warst alle Zeit mit mir zusammen und alles, was mein ist, das ist auch dein. Nun ist es Zeit, sich zu freuen und fröhlich zu sein, dein Bruder war tot und siehe, er ist lebendig. Er war verloren und ist gefunden.“

Und wieder ist mindestens zweierlei bemerkenswert: In Sünde gefangen sein ist wie tot sein, umkehren ist wie lebendig werden.

Und: Umkehr ist ein systemisches Geschehen. Die ganze Gemeinschaft ist gefragt, der Umkehr ein Willkommen zu bereiten.

Und so vollendet Jesus sein Gleichnis. Und die Hörenden? Wir Hörende? Wir haben Abstand gewonnen zu unserer Lebensgeschichte. Wir haben uns eingelassen auf die Geschichte Jesu. Wir haben uns wiedergefunden, manche hier, manche da. Sie haben, wir haben uns wiedergefunden in einer großen Gemeinschaft von Verlierenden, Verlorenen, von Suchenden und Findenden, in einer Gemeinschaft von Menschen, deren Murren ganz und gar verständlich ist, und doch muss es nicht ewig anhalten und vor allem, es kann verwandelt werden.

„Ich sage euch“, so vollendet Jesus sein Gleichnis „So wird im Himmel mehr Freude sein über einen Sünder, der umkehrt, als über 99 Gerechte, die eine Umkehr nicht nötig haben.“ Spätestens hier merken die Murrenden, dass sie doch auch Umkehr nötig haben. Spätestens hier wünschen wir uns, dass der Himmel sich über uns freuen kann.

Und so führt das Gleichnis Jesu hin zur Umkehr der Murrenden und zu der Befähigung, die Dinge anders zu sehen und den Umkehrenden Arme und Herzen weit zu öffnen, und in die Freude einzustimmen.

„Mein Kind, alles, was mein ist, das ist dein. Nun ist es Zeit, sich zu freuen und fröhlich zu sein.“ Es ist Zeit, sich zu freuen und fröhlich zu sein über uns selbst, die wir gefunden werden und finden, über unsere Geschwister, die umkehren, sich herauswagen aus Strukturen der Sünde, die finden und gefunden werden. Und es ist Zeit, gemeinsam mit Christus, dem guten Hirten, gemeinsam mit Gott, der Lichtfrau hin zu gehen zu denen, die noch verloren sind. Die Seelsorge an den Murrenden führt hinein in die Befähigung, mit zu fühlen, sich mit zu freuen, den Mut zur Umkehr zu bestärken, Schritte auf neuen We-

gen zu bekräftigen, Teil der heilsamen Bewegung des Suchens und Findens zu sein.

Denn im Reich Gottes bleibt nichts und niemand in der Verlorenheit. Alle und alles ist gewollt und geliebt und Teil der Gemeinschaft.

Und es wird Freude sein bei den Engeln Gottes im Himmel und bei den Menschen auf Erden und, so heißt es an anderer Stelle: Die Bäume werden in die Hände klatschen.

Amen.

Hashivenu.... Geleite uns, dass wir heim finden. Erneuere unsere Tage von alters her. Gesang zum Mitsingen.

<https://youtu.be/pi8HMnoUVH4>

Geleite uns, dass wir heim finden. Erneuere unsere Tage von DIR her. Wir bleiben im Beten und Gedenken:

Du vergibst mir meine Schuld
und machst heil, was zerbrochen ist in mir.

Du befreist mein Leben aus dem Grab,
Du krönest mich mit Güte und Barmherzigkeit.

In deiner Gegenwart nehmen wir wahr, was zerbrochen ist in uns, um uns, spüren, was wir verloren haben, wo wir verloren sind, wo unser Leben ist wie gefangen im Grab.

In deiner Gegenwart darf heil werden, was zerbrochen ist, wir dürfen heilen lernen, was wir zerbrochen haben. In deiner liebenden Gegenwart lass uns auferstehen aus dem Grab, umkehren in deine liebende Lebendigkeit hinein.

Kröne du uns mit Güte und Barmherzigkeit.

Wir gehen in die Stille

Das Kind des Menschen ist gekommen, um zu suchen und glücklich zu machen, die verloren sind.

Gemeinsam mit dir, Christus, gehen wir zu den Verlorenen, die gerade unser Aufspüren brauchen. Wir fühlen ihre Not, was sie verloren haben, wir wissen um ihre Würde. Christus, du unser guter Hirte, sei den Verlorenen nahe. Gemeinsam mit ihnen lass uns finden, umkehren zum Leben, in deine Fülle hinein auferstehen.

Wir gedenken

DU befreist unser Leben aus dem Grab. Du krönst uns mit Güte und Barmherzigkeit. Du sättigst unsere Schönheit mit Gutem. So hoch der Himmel über der Erde, so mächtig leuchtet deine Güte.

Für die, an die wir gedacht haben, für die, die wir noch übersehen und vergessen, für uns selbst, für unserer verwundet und wundervolle Erde beten wir mit den Worten Jesu und erheben uns dazu:

Vater-Mutter* im Himmel

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme,

dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld,

wie wir vergeben unseren Schuldigern.

Führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Nun empfängt den Segen

Gott, Schöpferin und Hüter allen Lebens,
liebende Gegenwart,
segne und behüte Dich, es leuchte dir ihr Angesicht,
umhülle dich zärtlich mit Güte
und schenke dir den Frieden.
Geht hin in Frieden. Geht hin und bringt Frieden.
Geht hin im Segen.
Geht hin und seid ein Segen
Für die Menschen und für unsere Erde.
Amen

**Sweet honey in the rock. Ellas song.
Musik zum Hören und Genießen.**

<https://youtu.be/S2T216XgiO0>

Einladungen:

Heute findet keine Gesprächsrunde statt.

In Martha geht es musikalisch weiter mit einem Chorkonzert und einem Sommerliedersingen im Garten.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am nächsten Sonntag

mit Gundula Lembke und Uli Domay.

Wir feiern in der Kirche. Zugleich wird ein Gottesdienst zum Lesen und Hören über martha-gemeinsam versendet. Wer zusätzlich auf den Gottesdienst Verteiler möchte, sende bitte eine Email an: buero@martha-gemeinde.de

Wo auch immer ihr jetzt seid, ob ihr die nächste Zeit in der Nähe oder weiter weg erlebt: Euch / uns allen behütete Wege des Findens und Gefunden werdens. Lassen wir unsere Schönheit mit Gutem sättigen und uns krönen mit Güte.

Bis bald! Eure Martha-Gemeinde, eure Pfarrerin Monika Matthias

